

# Ein Dorf verliert seine Schüler

Gleich mehrere Familien in Thalheim an der Thur setzen auf Homeschooling

Die Zahl der Kinder, die zu Hause unterrichtet werden, ist im Kanton Zürich stark gestiegen. Im Zürcher Weinland gibt es an einem Ort eine besondere Häufung.

**René Donzé**

Thalheim an der Thur ist ein 900-Seelen-Dorf im Norden des Kantons Zürich, mit viel Acker- und Weideland und einem bunten Primarschulhaus. 88 Kinder gehen dort zur Schule und in den Kindergarten. Doch längst nicht alle Eltern wollen ihren Nachwuchs den örtlichen Lehrern anvertrauen. Fünf Familien setzen auf Homeschooling. Damit weist das Dorf die höchste Dichte dieser Schulform, die im ganzen Kanton wieder beliebter wird, auf.

Das sorgt im Dorf für Spannungen. In der lokalen «Andelfinger Zeitung» beschwerte sich Schulpflegepräsidentin Cornelia Schumacher im letzten Herbst, dass gewisse Eltern «einfach ihr Ding durchziehen», wenn ihnen Entschiede von Experten nicht passen. Und weiter: «Ich persönlich würde das meinen Kindern nicht antun.» Prompt hielt Gemeinderatskollege Guido Roggensinger dem entgegen: «Einer Amtsträgerin steht es nicht zu, sich in die

Privatsphäre der Familien und das Elternrecht auf Erziehung einzumischen.» Seinen Ärger versteht, wer weiss, dass er seine Kinder aus der Schule genommen hat. «Wir mussten die Notbremse ziehen», sagt er.

In der Schule sei das Vermitteln von Wissen in den Hintergrund getreten. Die Förderung der Kinder fehle, die Lehrer seien bloss noch Lerncoaches. Die Kinder müssten sich vieles selber beibringen. «Mit meinen Kindern funktioniert das nicht», sagt er. Ähnliche Erfahrungen machte die Familie Hefti. «Aufgrund des individualisierten Unterrichtsstils waren unsere Kinder überfordert», sagt Wilhelm Hefti.

**Eine Minischule**

Roggensingers und Heftis haben eigens ein Schulzimmer in einem Nebengebäude eingerichtet, in dem ihre vier Kinder seit gut einem Jahr von verschiedenen Lehrern unterrichtet werden. Bei bis zu fünf Kindern gilt auch das als Homeschooling. Dort erleben die Kinder nun einen klar geführten Unterricht nach genauem Stundenplan. Die Kinder blühten regelrecht auf. Sie hätten wieder Boden unter den Füßen.

Auch Rahel Huber hat ihre beiden Kinder aus der Schule ge-



Lernen in der guten Stube: Jael Bischof mit ihren Töchtern. (Thalheim an der Thur, 4. November 2016)

nommen, weil sie mit dem System unzufrieden war, doch ihr war das System nicht etwa wie den anderen beiden Familien zu lasch, sondern zu rigide. «So löscht es den Kindern ab», sagt sie. «Ich will nicht, dass sie ihren natürlichen Lerntrieb verlieren.» Das freie Lernen bringe die grössten Erfolge, sagt sie. Sie ist mit

den Kindern oft unterwegs, wenn nicht gerade die eigens engagierte Lehrerin vorbeikommt. «Zahlenreihen muss ich mit den Kindern nicht am Schulpult lernen, das geht auch draussen gut.»

«Man kann es nicht allen recht machen», sagt die Thalheimer Schulleiterin Sandra Blatter. Dass ihr gleich so viele Schüler abhandengekommen sind, stelle sie vor organisatorische Probleme: «Ich habe dann weniger Stellenprozente zum Verteilen.» In einer derart kleinen Schule fällt jedes Prozent ins Gewicht. Gegen alternative Schulformen habe sie aber nichts einzuwenden, betont sie.

**Bibelverse lernen**

«Die Ansprüche der Eltern an die Schule gehen zunehmend auseinander», sagt Marion Völger, Chefin des Zürcher Volksschulamtes. Das Amt überprüft jährlich, ob die Homeschooler die Lernziele erreichen. Die Ergebnisse dieser Abklärungen seien meist gut. «Eltern, die ihre Kinder zu Hause schulen, sind grundsätzlich sehr daran interessiert, dass ihre Kinder eine gute Bildung erhalten.»

Jael Bischof sitzt im Haus hoch über dem Dorf. Sie hat ihre zwei-

jährige Tochter auf den Knien, die Zehnjährige neben sich. An ihnen geht der Schulnatsch im Dorf vorbei. Sie vertiefen sich in die Konjugation lateinischer Verben. Dieweil trainiert die andere Tochter Kopfrechnen, und die Sechsjährige studiert ihren Wochenplan. Darauf steht unter anderem «Bibelverse lernen». Die Familie Bischof ist neu zugezogen, hat ihre Kinder schon immer selber unterrichtet. Nicht aus religiösen Gründen, wie Bischof betont, sondern aus dem Bedürfnis, voll für die Kinder da zu sein.

Zugezogen ist auch Damaris Bühler, die eine Tochter und einen Sohn zu Hause schult: «Wenn man die Kinder zu früh abgibt, orientieren sie sich zu fest an Gleichaltrigen», sagt sie. «Dabei brauchen sie in erster Linie stabile Beziehungen zu Erwachsenen.» Zudem sollten die Kinder viel Zeit für freies Spiel haben, weil das für ihre Entwicklung zentral sei. Der Volksschule steht sie eher kritisch gegenüber. Sie ist im Unterstützungskomitee für die Initiative «Lehrplan vors Volk», die im Kanton Zürich die Einführung des Lehrplans 21 verhindern will.

## In Kürze

**GLP unterstützt Steuerreform**

Nach SVP, FDP und CVP stellt sich auch die Grünliberale Partei der Schweiz hinter die Unternehmenssteuerreform III. Die Delegierten haben am Samstag im zürcherischen Stäfa mit 98 zu 19 Stimmen bei 4 Enthaltungen die Ja-Parole beschlossen. Über die Vorlage wird am 12. Februar 2017 abgestimmt. Ja sagten die GLP-Delegierten im Weiteren zur erleichterten Einbürgerung der dritten Generation und zum Nationalstrassen- und Agglomerationsfonds. (sda)

**Oskar Freysinger redet «aus Prinzip»**

Der Walliser SVP-Staatsrat Oskar Freysinger ist am Samstag in Berlin an einer Veranstaltung des rechtspopulistischen Magazins «Compact» aufgetreten. Er nehme «aus Prinzip» an der Veranstaltung teil, sagte Freysinger der Nachrichtenagentur SDA. Er werde dort seine Sicht zur Meinungsäusserungsfreiheit darlegen. An der Konferenz sprach auch der wegen Volksverhetzung verurteilte Pegida-Mitbegründer Lutz Bachmann, was Freysinger nach eigenem Bekunden nicht stört: «Für das, was andere sagen werden oder getan haben, trage ich keine Verantwortung», sagte der Bildungsdirektor dazu. (sda)

**Juso wollen Kapital besteuern**

Die Juso Schweiz haben an ihrer Delegiertenversammlung in Biel über Initiativ-Vorschläge abstimmen lassen. Gewonnen hat die Idee der Juso Zürich, die statt der Arbeit das Einkommen besteuern lassen wollen. Im «Blick» war gestern Samstag der Vorschlag einer 25-Stunden-Woche als Favorit gehandelt worden. Die Idee der Zürcher soll nun ausgearbeitet und an der Jahresversammlung 2017 behandelt werden. (cn.)

## Homeschooling

### Zunahme in Zürich, Bern und Aargau

Nach der Einführung des neuen Volksschulgesetzes im Kanton Zürich brach die Zahl der Homeschooler ein. Dies, weil es seither ein Lehrpatent braucht, um die Kinder zu Hause zu unterrichten. 2012 wurde mit 72 Schülern ein Tiefstand erreicht. Inzwischen aber steigt die Zahl wieder an und liegt zurzeit bei 162 Schülern. Oft haben deren Eltern selber ein Lehrpatent. Bei einigen hilft ein pensionierter Verwandter aus, oder dann engagieren sie

Lehrer für einzelne Lektionen. Beim Homeschooling sind gegenüber der öffentlichen Schule nur ein Teil der Lektionen Pflicht.

Ebenfalls starke Zunahmen verzeichnen die Kantone Bern und Aargau, die einen liberalen Umgang mit dem Thema pflegen. In Bern erhöhte sich die Zahl innert vier Jahren von 166 auf 285. Im Aargau erhöhte sich die Anzahl innert drei Jahren von 91 auf 131 Schüler. Etwas weiter zurück liegt der Anstieg

im Kanton Appenzell Auser rhoden. Dort stieg die Zahl bis vor sechs Jahren und liegt heute bei rund 40. Dies lag vor allem daran, dass Familien aus anderen Kantonen zugezogen waren – etwa aus Zürich. Der Verein «Bildung zu Hause» schätzt, dass in der Schweiz über 700 Kinder zu Hause unterrichtet werden. Der Zuwachs geschehe vor allem bei jenen Eltern, die ihren Kindern möglichst selbstgesteuertes Lernen ermöglichen wollen. (rd.)

**Geschmacks-Tipp**

Geniessen Sie Mangos bei Zimmertemperatur. So nehmen Sie die Süsse und die fruchtigen Aromen am besten wahr.

# Wie schmeckt Mango?

Jetzt entdecken: das exotische Früchte-Sortiment der Migros.

**MIGROS**  
Ein M frischer.

freude-am-geschmack.ch